

FBP

**Neujahrsapéro für Jugendliche  
Wer gewinnt den Städteflug?**

MAUREN – Die Jugendlichen und Junggebliebenen sind am Dreikönigstag, den 6. Januar 2005 ab 18 Uhr herzlich zum traditionellen Neujahrsapéro in die Aula der Primarschule Mauren eingeladen.

Liebe Jugendliche und Junggebliebene – wir wünschen euch im neuen Jahr Glück und das Allerbeste. Wir wollen mit euch am Donnerstag, den 6. Januar, bei Musik und jugendlicher Atmosphäre auf das neue Jahr 2005 anstossen, plaudern und Darts spielen.

Die Verantwortlichen der FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald haben keine Mühe gescheut, für die Jugendlichen wiederum mit einem spannenden Darts-Wettbewerb aufzuwarten. Das Dabeisein lohnt sich, denn als 1. Preis winkt ein Städteflug. Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe weiterer attraktiver Preise zu gewinnen. Du bist herzlich eingeladen! FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald

SPENDENAUFTRUF

**Spendenauftrag Rotes Kreuz  
und Caritas Liechtenstein**

VADUZ – Das Liechtensteinische Rote Kreuz und die Caritas Liechtenstein sind tief bewegt und besorgt über die Situation nach dem Seebeben im Indischen Ozean. Die Internationale Rotkreuzbewegung sowie viele internationale Hilfsorganisationen versuchen, den Menschen in diesen Gebieten beizustehen. Bereits sind mehr als 26 000 Tote zu beklagen, und mehr als eine Million Menschen sind obdachlos geworden.



Das Liechtensteinische Rote Kreuz stellt 20 000 Franken aus seinem Katastrophenfonds als Soforthilfe für die so schwer betroffene Bevölkerung zur Verfügung. Helfen auch Sie mit einer Spende mit, das unendliche Leid dieser geprüften Menschen zu lindern.

**Wir bitten um Spenden mit dem  
Vermerk «Seebeben Ind. Ozean» an:**

- Caritas Liechtenstein:  
Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz  
Kontonummer: 203.357.07  
Postcheckkonto: 19-45678-7
- Liechtensteinisches Rotes Kreuz:  
LGT Bank in Liechtenstein AG, Vaduz  
Kontonummer: 0495.920. AA  
Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz  
Kontonummer: 203.374.07  
Verwaltungs- & Privatbank AG, Vaduz  
Kontonummer: 201.943.012  
Postcheckkonto: 90.10364-8

Mit einem herzlichen Vergelt's Gott für Ihre stete Hilfsbereitschaft und für Ihr Mitgefühl für Menschen in Not. Im Namen der Caritas Liechtenstein und des Liechtensteinischen Roten Kreuzes

*Marie Liechtenstein*

Fürstin Marie von Liechtenstein

# «Riesenglück gehabt»

Dietmar Lamprecht war zum Zeitpunkt der Flutkatastrophe auf den Malediven

**GAMPRIN/BUCHS – Die Flutwelle in Südostasien hat nach neuesten Erkenntnissen über 40 000 Menschenleben gekostet. Dietmar Lamprecht aus Gamprin war mit seiner Frau Elisabeth zum Zeitpunkt des Unglücks beim Tauchen vor den Malediven und ist mit viel Glück unverletzt geblieben – ein Erlebnisbericht.**

• Martin Hasler

Kaum zurück aus seinen Ferien, ist Hobbytaucher und Squasher Dietmar Lamprecht schon wieder bei der Arbeit in Buchs. Ein Mitarbeiter erzählt, wie lange er versuchte, ihn zu erreichen und wie froh er war, zu wissen, dass Lamprecht noch am Leben ist. «Wir haben einfach Glück gehabt», resümiert dieser erleichtert, und sagt: «Wir waren in Süd-Malé, im Norden war es ja viel schlimmer.» Als die Flutwelle, ausgelöst durch ein Erdbeben bei Indonesien, die Malediven erreichte, war er gerade auf einem Tauchgang.

**Normaler Aufbruch am Morgen**

«Wir sind am Morgen normal ausgelaufen, auf einem Boot mit der grössten Stärkeklasse, weil da einfach am meisten läuft; wir haben schon viele Tauchgänge gemacht», erzählt Dietmar Lamprecht über den Start in den Tag. Sie seien dann hinausgefahren, dort habe der Tauchguide einen Strömungscheck gemacht: «Der ist zuerst abgetaucht, kam wieder hinauf und hat gesagt, dass es ein ganz normaler Tauchgang wird. Die Strömung kam von Nordosten, glaube ich, hätte uns also eigentlich zum Riff hingetrieben.»

Danach sei die Gruppe abgetaucht und der Hobbysquasher und seine Frau seien ziemlich schnell unten gewesen. Doch auf einmal wurde es unruhig, wie Lamprecht sagt: «Dann ging es etwa zwei bis drei Minuten und ich habe auf einmal links von uns den Tauchguide gesehen, dass der dort einen Mordswirbel hatte und ich habe zuerst gedacht, irgendeiner sei ausgeflippt – das gibt es, Panik unter Wasser.»

**Von der Welle erfasst**

Doch er irrte sich, wie er Sekunden später erfahren musste: «Und dann ist schon eine Welle auf uns zugekommen – Sicht gleich null. Dann habe ich gedacht: Was ist jetzt passiert? Und dann hat es mich und meine Frau schon vom



Der gigantische Tsunami, welcher durch ein starkes Erdbeben vor der Küste Indonesiens ausgelöst worden ist, richtete schwere Verwüstungen in den Ländern um den Indischen Ozean an.

Boden losgerissen, und wir sind zuerst einmal aufwärts geschossen.» Etwa zwölf Meter unter der Oberfläche habe die Strömung dann abrupt umgekehrt und es sei wieder zurück nach unten gegangen – in nur zwei Sekunden seien sie wieder auf 30 Meter unten gewesen: «Das ist, als ob du irgendwo hinunterspringen würdest.»

**Hohe Körperbelastungen**

Dementsprechend hoch waren auch die Belastungen, die auf die Körper des Ehepaars aus Gamprin einwirkten; Dietmar Lamprecht berichtet, dass der Druck auf seinen Kopf so gross geworden sei, dass er seine Frau loslassen musste. Anschliessend sei es wieder «rasend schnell» aufwärts gegangen und er verlor sie aus den Augen. Ab zehn Metern dann habe sich die Aufwärtsströmung verlangsamt, und bei etwa fünf Metern unter der Oberfläche sei er endlich zum Stehen gekommen.

«Dann habe ich gedacht: Wo ist meine Frau?, und ich habe gehofft, dass sie richtig reagiert hatte, und das hat sie dann auch», erklärt Dietmar Lamprecht, was in diesem Moment in ihm vorgegangen ist, und sagt weiter: «Ich bin dann wie-

der langsam abgetaucht und habe sie so auf etwa zehn Meter getroffen.» Gemeinsam seien sie dann wieder aufgetaucht, aber sie waren natürlich weit vom Boot weggetrieben worden.

Dort hätten sie eine Boje gesetzt und zur Küste gesehen: «In weiter Ferne – dort, wo wir eigentlich auftauchen hätten sollen – sahen wir Boote, die gekreuzt und gesucht haben.» Da kriege man natürlich schon Angst, wenn man immer weiter ins offene Meer hinaustreibe und nicht wisse, was passiert, aber bald wurden Dietmar und Elisabeth Lamprecht von einem Boot gefunden und zur Insel zurückgebracht.

**Macht der Naturgewalten**

Dort hätten sich die Zerstörungen im Gegensatz zu anderen Orten in Grenzen gehalten, aber die Macht der Naturgewalten hat dem Gampriner sichtlich imponiert: «Am Flughafen, dort wo die Wasserflugzeuge sind, da war kein Steg mehr, alles zerschlagen; riesige Container standen mitten im Gelände, und die haben ein grosses Gewicht.» Auf BBC World habe er gleich gesehen, was für ein Ausmass die Katastrophe hatte. Dabei sei ihm auch bewusst geworden, was

für ein «Schwein» er und seine Frau gehabt hatten.

**Grandiose Organisation**

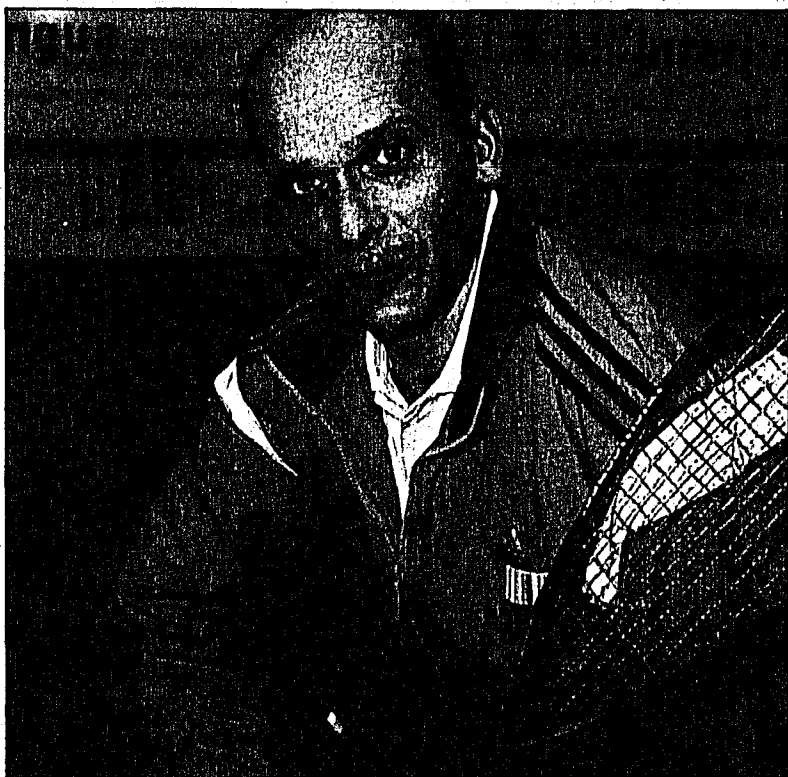
In der Nacht seien dann Menschen von der Nachbarinsel gekommen, die fast alles verloren hatten, natürlich auch keine Flugtickets mehr besaßen. «Aber das hat grandios funktioniert. Es wurde sehr gut reagiert, trotz Chaos war es organisiert», lobt Dietmar Lamprecht die prompt eingeleiteten Massnahmen der Reisegesellschaften. Zuerst seien selbstverständlich die Verletzten weggebracht worden, bald sassen auch die Lamprechts in einer Maschine nach Frankfurt – Montagnacht um eins seien sie dort angekommen.

Dort hätten sie im Hotel übernachtet und bekamen am Dienstagmorgen gleich einen Flug nach München, wo ihr Auto stand. Nun ist er wieder zurück zu Hause, Dietmar Lamprecht mit seiner Frau, und er ist sich bewusst, wie knapp er schweren Verletzungen oder Schlimmerem entgangen ist: «Wir hatten ein Glück, so etwas hat man nur einmal im Leben.»

Lesen Sie auf Seite 18, wie ein Tsunami entsteht.



Die Malediven sind vor allem für Taucher ein Paradies und beliebtes Urlaubsziel.



Dietmar Lamprecht, hier in seiner Squashkluft, war auf einem Tauchgang, als die Flutwellen die Malediven erreichten.